

# Lasst den Worten Taten folgen

Die Stiftung Pusch hat das Modell «Wollen – Können – Tun» im Umweltunterricht in der Praxis angewandt und sieht verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Schulalltag.

Welche Lehrperson kennt das nicht beim Thema Mobbing: Die Schülerinnen und Schüler handeln doch wieder anders als im letzten Klassenrat vereinbart und schliessen einige Kinder beim Spielen aus. Man bespricht ein Thema immer und immer wieder, doch der Alltag bleibt derselbe.

Wie bringt man Kinder dazu, Lösungen für ein Problem suchen zu wollen, Handlungsabsichten zu formulieren und diese auch in die Tat umzusetzen? Pusch richtet derzeit ihr Schulangebot verstärkt auf Handlungen aus und orientiert sich dabei an einem Handlungsmodell aus der Sozialpsychologie, das sich auch für andere Themen im Unterricht anbietet.

## Vom Wissen zum Handeln

Zeitgemässe Umweltbildung als Zugang zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geht über Sensibilisieren hinaus. Sie befähigt die Lernenden, selbst aktiv zu werden. Dazu brauchen sie neben Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auch den Willen, etwas umzusetzen sowie die Absicht, eine Handlung schliesslich zu vollziehen. Die zentralen Elemente des überlegten Handelns sind also das Wollen, das

*«Zeitgemässe Umweltbildung als Zugang zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung geht über Sensibilisierung hinaus und befähigt Lernende, selbst aktiv zu werden. Dazu brauchen sie Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, den Willen, etwas umzusetzen sowie die Absicht, die Handlung zu vollziehen. Die zentralen Elemente sind das Wollen, das Können und das Tun.»*

Können und das Tun. Dieses Modell nach Jürg Artho, Annette Jenny und Annelies Karlegger aus dem Jahr 2012 stand bei der Neukonzipierung des Umweltunterrichts von Pusch im Zentrum.

## Veränderter Umgang mit Ressourcen

Doch wie sieht das in der Praxis aus? Zunächst muss klar sein, welches Handlungsziel anvisiert werden soll. So liegt auf der Unterstufe im Umweltunterricht «Konsum und Abfall» der Schwerpunkt beim Thema Papier. Ziel ist, dass die Kinder nach dem Umweltunterricht mithelfen, Papier nachhaltig zu nutzen, indem sie ihren Umgang mit dem Material verändern.

Um dem Papierverbrauch entgegenzuwirken, sollen sie unter anderem einen

*«Auf der Unterstufe liegt der Schwerpunkt beim Thema Papier. Ziel ist es, dass die Kinder nach dem Umweltunterricht mithelfen, Papier nachhaltig zu nutzen, indem sie ihren Umgang mit dem Material verändern.»*

Notizblock aus Makulaturpapier, also einseitig gebrauchtem Papier, basteln und einsetzen. Damit es zu einem Tun kommt, sie also den Block wirklich basteln, müssen sie dazu motiviert sein (Wollen) und brauchen Umsetzungswissen sowie die nötigen motorischen Fähigkeiten (Können).

## Wollen: Eine Geschichte, die uns berühren soll

Der Ursprung einer Handlung liegt darin, dass wir etwas tun wollen. Dies kann egoistische Ursachen haben, beispielsweise weil etwas Spass macht, bequem oder einfach ist. Zu den sozialen Motiven zählen Normen oder Erwartungen anderer oder auch Vorbilder. Ein drittes Motiv kann das moralische sein, welches sich mit dem Nutzen und Schaden für andere befasst.

Die Kinder bekommen während des Unterrichts von Pusch im Rahmen einer Geschichte Besuch von zwei Eichhörnchen, die von ihrer Situation im Regenwald berichten. Für die Papierherstellung wird Wald gerodet, ihr Lebensraum ist in Gefahr. Berührt von dem Schicksal der Figuren entwickeln viele Kinder eine starke Motivation, etwas dagegen zu tun. Mit Bildern der Papierherstellung und

des -konsums wird der Zusammenhang zwischen der Abholzung und unserem Konsumverhalten aufgezeigt. Dies fördert die Problemwahrnehmung sowie das Verantwortungsbewusstsein und schafft die Grundlage für das Wollen.

## Können: Handlung im Unterricht einüben

Um eine Handlung durchführen zu können, muss nicht nur das Motiv genügend stark sein. Es braucht Rahmenbedingungen, die die Durchführung erlauben. Für den Notizblock bedeutet das, dass Makulaturpapier verfügbar und für die Schülerinnen und Schüler zugänglich sein muss. Ausserdem müssen die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten vorhanden sein. In den Lektionen trainieren die Kinder diese, indem sie verschiedene Papierarten sortieren und schliesslich einen Block basteln.

## Tun: Ein Plakat gegen das Vergessen

Wenn Motivation, Gelegenheiten und Fähigkeiten gegeben sind, besteht die Absicht, eine bestimmte Handlung durchzuführen. Der letzte Schritt zum Tun, die Umsetzung dieser Absicht in die tatsächliche Handlung, mag auf den ersten Blick als kleine Hürde erscheinen. Doch am Vergessen oder Überwinden von Gewohnheiten scheitert oft die ganze Vorarbeit. Es gilt daher, die Handlungsabsicht zu stärken und die Umsetzung zu unterstützen.

Im Umweltunterricht machen die Kinder, wie die Klasse von Gianfranco Salis der Schule Leutschenbach, ihren Vorsatz auf einem Plakat mit lauter Baumstämmen sichtbar. Sie beschriften dazu einen der Stämme mit ihrem Namen. Das Plakat wird anschliessend im Klassenzimmer aufgehängt und dient als Erinnerungshilfe für den gefassten Vorsatz.

## Sichtbare Wirkung bringt Motivation

Um die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, auch zu Hause Makulaturpapier zu sammeln und daraus einen Block zu basteln, verteilen die Umweltlehrpersonen Kärtchen zur Beschriftung der Makulaturbox. Wenn das Kind eine der im Unterricht besprochenen und geübten Handlungen vollzogen hat, malt es über dem Baumstamm eine Baumkrone – symbolisch für das eingesparte Frischholz.

Machen dies viele Kinder, entsteht ein ganzer Wald. So erkennen sie die Wirkung, die sie gemeinsam erzielen können – das motiviert!

#### Vielfältige Ansätze aus dem Modell

Das Modell funktioniert natürlich nicht nur bei Umweltthemen. Je nach Zielsetzung, Alter oder Sozialisierung sprechen die einzelnen Elemente eine Person unterschiedlich an. Während das eine Kind für das Wollen vielleicht mehr auf Vorbilder anspricht, orientiert sich ein anderes stärker an Erwartungen anderer. Für Handlungen zu sozialen Problemen, wie dem eingangs erwähnten Mobbingbeispiel, bieten sich auch Methoden wie Rollenspiele an, um das Können zu stärken und die gewünschte Handlung zu trainieren. Selbstverpflichtungen, Alle- oder Niemand-Verträge sowie eigene Feedbacks oder solche der Lehrperson unterstützen das Tun.

Das Handlungsmodell «Wollen – Können – Tun» ist kein Patentrezept. Wer als

Lehrperson aber möglichst viele Komponenten des Wollens, des Könnens und des Tuns anspricht, trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Vorsätze eher umsetzen. ■

Lara Läubli, Projektleiterin Umweltunterricht der Stiftung Pusch

#### Weiter im Netz

[www.pusch.ch](http://www.pusch.ch)  
[www.energieforschung-zuerich.ch/fileadmin/berichte/Zusammenfassung\\_Bericht\\_Wissenschaftsbeitrag\\_FP-1.4.pdf](http://www.energieforschung-zuerich.ch/fileadmin/berichte/Zusammenfassung_Bericht_Wissenschaftsbeitrag_FP-1.4.pdf)

#### STIFTUNG PUSCH:

Die Stiftung Pusch setzt sich für eine gesunde Umwelt, die nachhaltige Nutzung der Ressourcen sowie vielfältige und artenreiche Lebensräume ein. Mit ihren Schulangeboten fördert Pusch die praktische Umsetzung des Umweltschutzes im Alltag. Umweltlehrpersonen besuchen während zwei oder drei Lektionen Kindergärten sowie Unter-, Mittel- und Oberstufenklassen. Für die Schulen in rund 650 Städten und Gemeinden ist der von Zweckverbänden, Gemeinden, Städten und Unternehmen finanzierte Umweltunterricht kostenlos buchbar. Die Neukonzeption des Umweltunterrichts findet im Rahmen des Projekts «Wirkungsverstärkung des Umweltunterrichts» statt, das unter anderem von der Stiftung Mercator Schweiz, dem Bundesamt für Umwelt sowie dem Bundesamt für Energie unterstützt wird.



Schülerinnen und Schüler üben im Unterricht Handlungen ein, die sie auch zu Hause umsetzen können. Foto: Alberto Cirigliano (Pusch)